

# Weiter vorwärts in der roten Pressewerbung!

Gute Erfolge des gestrigen Großwerbetages im Verbreitungsgebiet der „Arbeiterstimme“. In dieser Woche heißt es die Werbung für unsere Tageszeitung an der Betriebsfront zu verstärken. Nicht erlahmen, sondern jetzt mit aller Kraft weiter vorstoßen!

Nach den von uns vom gestrigen Großwerbetag bisher gemeldeten Resultaten sind von einer verhältnismäßig kleinen Zahl der Ortsgruppen und Zellen über 100 neue Leser der Arbeiterstimme, etwa 90 Leser für das Illustrierte Volkswort und 35 neue Parteimitglieder gewonnen worden.

Dieses Resultat erzielt sicher nicht alle Ergebnisse des gestrigen Großwerbetages; denn nicht alle Ortsgruppen und Zellen haben bisher gemeldet.

Was aber bei den uns vorliegenden Resultaten ins Auge springt, ist die Tatsache, daß die Werbung nicht einheitlich und mit gleichem Tempo durchgeführt wurde. Der größte Teil der Ortsgruppen und Zellen hat einen gewaltigen Tempoerfolg erzielt bei der Durchführung der Werbung aufholen muß. Welche große Möglichkeiten bei der Werbung bestehen, zeigen doch schließlich solche Beispiele, wie das der Ortsgruppe Niederberm. wo ein Genosse allein 10 Abonnenten gewinnen konnte, oder das der Zelle Wilsdr. Striesen, die 9 Abonnenten für die Arbeiterstimme und gleichzeitig 9 für das Volkswort gewonnen hat. Auch die Ortsgruppe Kirchh. bietet eines der guten Beispiele. Nachdem diese Ortsgruppe schon den Anfang der Wer-

bung mit 8 Abonnenten gemacht hat, gewann sie jetzt noch einmal 3 neue Abonnenten hinzu.

Diese Beispiele müssen zur Durchschnittserhebung bei der Werbung der nächsten Tage werden.

In dieser Woche muß die Werbung vor allen Dingen an der Betriebsfront verstärkt werden. Gerade in den vor uns liegenden Kämpfen wird es von entscheidender politischer Bedeutung sein, daß wir neue Massen der Arbeiter durch die „Arbeiterstimme“ tagtäglich beeinflussen und die Kampfslogans unserer Partei in steigendem Maße unter die Massen tragen. Darum heißt es, die Werbung nach dem gestrigen Erfolg zu verstärken, die noch vorhandenen Mängel in der Werbearbeit abzustellen und entsprechend der Lösung zu handeln.

Nicht erlahmen — weiter vorwärts!

## Meldungen aus den Unterbezirken des Verbreitungsgebietes der „Arbeiterstimme“

Erreichte, daß die Werbung außerordentlich uneinheitlich durchgeführt wurde, und daß die Werbung von Tageszeitungsabonnenten noch äußerst unzureichend ist. Das ist um so bedeutsamer, als an einer ganzen Anzahl von Werbergebnissen zu ersehen ist, daß bei konzentrierter Werbung außerordentlich viel zu machen ist. So spricht das Beispiel von Niederberm., wo 10 Abonnenten gewonnen wurden, wozu 10 durch einen einzigen Genossen gewonnen werden konnten, Bünde für die ungeheuerlichen Möglichkeiten unserer roten Pressewerbung. Es gibt auch noch andere solcher guten Beispiele, die aber noch viel zu selten sind, und die zur Durchschnittserhebung unserer Werbearbeit werden müssen.

Nachstehend veröffentlichen wir die uns bisher gemeldeten Resultate der Werbung:

### Was Dresden berichtet:

#### Stadtteil 3 meldet:

Zelle 1 verkaufte für 2.50 Literatur, 4 Volkswort und 120 Arbeiterstimmen. 1 Mitglied für die Partei, 1 Mitglied für die NSD und 5 Abonnenten für die Arbeiterstimme gewonnen.

Zelle 2 40 Arbeiterstimmen verkauft, 30 Broschüren verkauft.

Zelle 3 8 Arbeiterstimmen verkauft, 1 Abonnenten für die Arbeiterstimme gewonnen.

Zelle 4 30 Arbeiterstimmen verkauft, 1 Abonnenten für die Arbeiterstimme gewonnen.

Zelle 5 64 Arbeiterstimmen verkauft, 6 Volkswort und für 1.50 Marx Broschüren verkauft. 1 Abonnenten für die Arbeiterstimme und 1 Abonnenten für den Weg der Frau gewonnen.

Zelle 6 noch nicht gemeldet.

Zelle 7 30 Arbeiterstimmen verkauft.

Zelle 8 40 Arbeiterstimmen und 10 Kämpferinnen verkauft, 1 Betriebsarbeiter in die Partei aufgenommen.

Zug und 70 Arbeiterstimmen und für 6.10 Marx Literatur umgelegt.

#### Stadtteil 6:

Zelle Wilsdr. 9 Abonnenten für die Arbeiterstimme und 8 für das Volkswort gewonnen, 25 Arbeiterstimmen verkauft.

#### Stadtteil 12:

Zelle 2 2 Abonnenten für das Volkswort, 1 Mitglied für die Partei und ein Mitglied für die NSD gewonnen. 15 W33 und 130 Arbeiterstimmen verkauft.

#### Stadtteil 11:

4 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 4 Mitglieder für die Partei gewonnen, 50 Broschüren, 22 W33, 283 Exemplare der Arbeiterstimme verkauft.

#### Stadtteil 8 meldet:

Zelle Wilmers 5 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 4 Abonnenten für das Volkswort, 2 Mitglieder für die Partei, 1 Abonnenten für das Tribunal gewonnen, 90 Arbeiterstimmen verkauft, außerdem für 1.10 Literatur umgelegt.

Neumarkt 1 125 Arbeiterstimmen verkauft.

Neumarkt 2 120 Arbeiterstimmen verkauft.

Zentrum 1 1 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 1 Abonnenten für das Volkswort gewonnen, 40 Arbeiterstimmen verkauft.

Zentrum 2 50 Arbeiterstimmen verkauft.

Zelle Süd 50 Arbeiterstimmen verkauft.

Zelle Hauptbahnhof 25 Stück verkauft. Zelle Böhmische hat noch nicht gemeldet.

#### Küchenstraße berichtet:

6 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 17 Abonnenten für das Volkswort, 2 Mitglieder für die Partei, 5 Mitglieder für die NSD gewonnen, 500 Arbeiterstimmen und 30 Volkswort verkauft.

#### Schloß meldet aus vom Werbetag:

2 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 3 Abonnenten für das Volkswort, 5 Abonnenten für die Kämpferin und 3 Parteimitglieder gewonnen.

#### Kollektive informiert uns fern:

Alle Ortsgruppen und Stadtteile, die noch nicht über ihren Werberesultate berichtet haben, müssen das heute noch nachholen.

### Aus dem UB Pirna:

meldet die Ortsgruppe Dohna

100 Arbeiterstimmen verkauft, die Zelle 3 noch außerdem 5 Abonnenten für die Arbeiterstimme und 3 für das Volkswort.

#### Ortsgruppe Jöhren:

50 Arbeiterstimmen verkauft, 5 Abonnenten für die Arbeiterstimme und 1 Mitglied für die Partei gewonnen.

### UB Freital:

#### Ortsgruppe Gähnau:

30 Arbeiterstimmen verkauft, 5 Abonnenten für die Arbeiterstimme und 2 Mitglieder für die Partei gewonnen.

#### Freital-Burg:

7 Mitglieder für die Partei und 4 Abonnenten für die Arbeiterstimme gewonnen.

#### Zandern:

25 Arbeiterstimmen verkauft, 6 Abonnenten für das Volkswort, 3 Parteimitglieder gewonnen.

Rickhan:  
meldete vorigen Sonntag bereits 8 neue Abonnenten für die Arbeiterstimme und wird diesen Sonntag nochmals 2, insgesamt also 11 neue Abonnenten für die Arbeiterstimme.

### UB Raschberg:

#### Ramenz:

3 Abonnenten für die Arbeiterstimme

#### Blitzberg:

Obwohl erst vor kurzem eine neue Kolportage gebildet wurde, verstanden es die Genossen am Sonntag noch 3 neue Abonnenten der Arbeiterstimme zu werben.

#### Großhörnberg:

Zelle 1 2 Abonnenten für die Arbeiterstimme und 1 Abonnent für das Volkswort gewonnen, 10 Volkswort, für 1.20 Literatur, für 50 Pfennig Schaufensmarken der Partei und 20 Arbeiterstimmen verkauft. 4.50 Marx für NSD gesammelt.

Zelle 2 5 Volkswort und 20 Arbeiterstimmen verkauft, 4 Mitglieder für die rote Hilfe gewonnen und 8 Marx für die rote Hilfe gesammelt.

Wo bleibt Zelle 3?

### UB Meibitz:

#### Jöhren:

Hier verstanden zwei Genossen 100 Exemplare der Arbeiterstimme, ein neuer Abonnent für die Arbeiterstimme wurde gewonnen.

Eine neue Kolportage wurde gebildet in Seibitz bei Freiberg mit 4 Abonnenten der Arbeiterstimme. Die Genossen von Seibitz versprechen die Verkaufszahl in kurzer Zeit auf 10 zu erhöhen.

Auch in der Abrechnung vorbildlich!

Der Dresdner Stadtteil 3 hat am Sonntag abend von den 375 am Sonnabend bezogenen Zeitungen bereits 520 abgerechnet.

Wir müssen bei dieser Gelegenheit festhalten, daß es noch einzelne Ortsgruppen gibt, die noch nicht einmal die Zeitungen von den beiden Großverkaufstagen am 7. und 14. November abgerechnet haben. Wir werden in den nächsten Tagen dazu gedrungen, diese Ortsgruppen ebenfalls in der Zeitung an den Vorgesetzten zu stellen. Außerdem richten wir aber an alle Ortsgruppen die Aufforderung,

sofort die am Sonnabend ausgegebene SPD-Sondernummer an den Verlag abzurechnen. Es darf keine Ortsgruppen geben, die nicht spätestens

mergen restlos abrechnen

### UB Zittau:

#### Ortsgruppe Oberaltersdorf:

2 Abonnenten für die Arbeiterstimme gewonnen.

#### Ortsgruppe Niederbermwig:

100 Arbeiterstimmen verkauft, 16 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 7 Mitglieder für die Partei, 1 Mitglied für die NSD und 1 Mitglied für die NSD gewonnen. Von den 16 Abonnenten hat 10 allein der Genosse Rufus gewonnen.

### UB Bautzen:

#### Stadt Bautzen:

Zelle 2 2 Abonnenten für die Arbeiterstimme.

Zelle 4 4 Abonnenten für die Arbeiterstimme.

Zelle 5 1 Abonnenten für die Arbeiterstimme, 6 Abonnenten für das Volkswort, 1 Abonnent für die NSD und 2 Parteimitglieder gewonnen, 7 Broschüren, 5 W33 und 40 Arbeiterstimmen verkauft.

Zelle 1, 3 und 6 hatten bis Sonntagabend noch nicht gemeldet.

#### Ortsgruppe Zöben:

2 Abonnenten für die Arbeiterstimme.

## Sozialfaschistisches Wutgeschrei

über den Vorstoß der Kommunistischen Partei und den Massenonderverkauf der „Arbeiterstimme“

Die ganze lächerliche SPD-Presse hat allein schon auf die Durchführung anderer am Sonnabend erschienenen und mittlerweile in Massen vertriebenen Sonderausgaben gegen den Sozialfaschismus mit lauten Wutgeschrei gestürzt. Die Dresdner Volkswort veröffentlichte am Sonnabend einen zweispaltigen Artikel an hervorragender Stelle auf der ersten Seite, in welchem sie die sozialdemokratischen Arbeiter geradezu anleitet, der Sonderausgabe der kommunistischen Presse keine Aufmerksamkeit zu schenken und die kommunistischen Presserwerber hinaszuschmeißen.

Dieser von panischer Angst getriebene Appell der SPD-Presse bemerkt, wie sehr die sozialdemokratischen Führer den Einfluss der kommunistischen Presse auf die SPD-Arbeiter fürchten. Die Dresdner Volkswort nennt die Sonderausgabe unserer Zeitung „Dokumente des Betrugs“.

Sie hats getroffen — könnte man im Hinblick auf den Inhalt dieser Sonderausgabe feststellen, denn unsere Sonnabendausgabe enthält in der Tat eine große Zahl von Dokumenten erdärmlichsten sozialfaschistischen Betrugs.

Aber die Volkswort will natürlich auf etwas anderes hinaus. Sie verurteilt die Sonderausgabe der Arbeiterstimme und die ganze kommunistische Presse schon mit dieser Überheblichkeit bei den Arbeitern in Mitleid zu bringen. In diesem Zwecke sieht sich die Dresdner Volkswort bemüht, ihren Lesern vorzugähnen, als ob — ausgerechnet — die Industriellen über eine solche Sonderausgabe der Kommunisten erheitet wären. Um diesen Schwimbel zu unterstreichen, schreibt die Dresdner Volkswort unter anderem:

Der Verband lächerlicher Industrieller habe, nachdem er von der Sonderausgabe der SPD-Presse etwas vernommen habe, „einen Festabend mit Gelage angelegt. Denn wenn die Großindustriellen ihre Gelder nicht mehr zur Bekämpfung der Sozialdemokratie an die Nazis zu verpacken brauchen, weil das die SPD gründlicher bejagt, so können sich die Blitze u. Co. dann schon etwas leisten.“

Mit einer solchen Wut kann die SPD-Presse den Zweck der Mitleidigkeit der kommunistischen Zeitungen aber auch nicht erzielen. Denn wenn schon von den lächerlichen Industriellen getobt werden soll, so ist es gut, die SPD-Arbeiter an jene Schwandmänner der lächerlichen Textilfabriken zu erinnern, in die sie gelegentlich des Papenbühnen in Dresden ausbrechen und mit denen sie über die Streikmobilisation der Kommunisten jammerren. Damals (Seite 3, 8, das Chemnitzer Tageblatt und die ganze

„Der Kampf mit den NSD-Deuten soll man den Gewerkschaften überlassen.“

Diese Tatsachen zeigen allen Arbeitern in ihrer Mitleidigkeit viel deutlicher als alles überhörschwellige Geschrei der SPD-Presse

wem die Bourgeoisie haßt und mit wem sie es haßt.

Sie haßt die kommunistischen Organisationen und die kommunistische Presse. Sie haßt es mit der SPD, der Gewerkschaftssozialdemokratie und mit deren Zeitungen.

Darum lobten die lächerlichen Textilfabriken in demselben Artikel, in welchem sie das Verbot der SPD-Presse und der NSD forderten, „die vermittelnde Stellung der Gewerkschaften“.

Darum verbietet die Bourgeoisie aber andererseits die kommunistische Presse, wie es das neue Verbot des Zentrums

gegen die SPD, der roten Fahne, erst wieder beweist.

Ein Vergleich dieser Tatsachen zeigt auch den SPD-Arbeitern, daß die kommunistische Presse auch der Wortführer für ihre Interessen und Belange ist.

Weshalb die SPD gerade diese Sonderausgabe der sozialdemokratischen Arbeiter fürchtet, warum diese durchgängige Sorge darum die transparenste Gleichstellung der kommunistischen Partei mit dem alten Reichslagerverband, warum der panische Ausruf: „Eine Sondernummer kommunistischer Blätter gegen die Eiserne Front — das war noch nicht da...“

Darum auch der Appell an die SPD-Arbeiter, diese Zeitungen gar nicht erst anzusehen, aber gar anzunehmen. Aber das war alles so gut wie vergeblich. Von den insgesamt

über 15000 Sonderausgaben

die von unserer Sonnabendausgabe allein im Verbreitungsgebiet der Arbeiterstimme ausgegeben worden sind, sind viele Tausende an sozialdemokratische Arbeiter herangekommen. Die SPD-Arbeiter haben sie interessiert genommen und haben die roten Arbeiter nicht — wie es die Volkswort wollte — hinausgeschmeißen. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben beim Studium dieser Sonderausgabe begriffen, daß es sich bei allen darin über die Sozialdemokratie geschriebenen Artikeln nicht um eine „Hebe gegen die SPD-Arbeiter“ handelt, wie es sozialdemokratische Presse ihren Lesern vorzuschmeißen, sondern um die gründliche Beweisführung dafür, daß

die SPD soziale Kumpelsätze der Bourgeoisie

ist und die Arbeiter sich von ihr loslösen müssen, um in der sozialdemokratischen Partei unter Führung der Kommunistischen Partei heftige Kämpfe gegen die sozialdemokratische Diktatur zu führen.

Das ganze Vergehren der SPD-Presse gegen unsere Sonderausgabe über den sozialfaschistischen Betrug beweist, wie die sozialdemokratischen Führer unseren Kampf um die Gewinnung der SPD-Arbeiter für den revolutionären Klassenkampf fürchten. Dieser Gehetz und die beim Sonnabend-Sonderverkauf erzielten Erfolge müssen allen Kommunisten die Lehre verdeutlichen:

Jetzt werden auf dem Wege der Beschäftigung der SPD-Arbeiter von der sozialdemokratischen Führung und ihrer Beschäftigung in die rote Sozialdemokratie.

Gelohnt die rote Sozialdemokratie.

Gewinnt auch die SPD-Arbeiter die Seite der Arbeiterstimme.

### sozialfaschistische Presse über die kommunistischen Zeitungen

folgendes

Die kommunistische Presse möchte in zahllosen Artikeln die Sozialfaschisten der betroffenen Betriebe aus, organisiert durch die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition und den roten Textilarbeiterverband Kaffeehaus und Lernvereinigungen. Eine Flut von Betriebszeitschriften und Flugblättern strömt auf die Betriebe.

Es urteilt das Kapitalhungerloch täglich über die kommunistische Presse und in Konsequenz dieser Tage fordern in die Industriellen und bei jeder Gelegenheit aus neue kommunistische Zeitungsverträge. Und es ist noch gar nicht so lange her, da schrieb die Dresdner Volkswort unter Bezugnahme auf solche Betriebsforderungen der lächerlichen Industriellen im Tageblatt der industriellen Kumpelsätze: